

„Wir verhändigen ... das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung.“ (1 Kor 2, 6.7)

Gott ist weise. Was bedeutet Gottes Weisheit? Dringen wir hier in einen Bereich ein, der uns gar nicht zugänglich ist? Job gewann die Demut vor der Größe der Weisheit Gottes erst nach hartem Ringen mit den Entscheidungen Gottes.

Das unverständliche Leid brachte ihm in große Zweifel: „so wahr ^{unverhuldet} ist es, du mir mein Recht entzog, du Allmächtige, du meine Seele quälte“ (Job 27,2).

Können wir die Größe der Weisheit Gottes erfassen? Wir bspüren ja nicht einmal, wie der Anker dreht und fühlst, was ihn bewegt, können wir nur erraten - und irren uns oft.

Uns selbst kennen wir zu wenig, oft reagieren wir unbedacht, richten Schaden an, den wir nicht mehr gut machen können.

Viele hegen Zweifel an der Weisheit Gottes: „Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt.“ (1 Kor 8) Allein die Diskussion um das Naturgesetz zeigt, wie wir unfähig sind, Gottes Weisheit in Worte zu fassen und unsere Bitten auszusprechen. Selbst die Worte des Cyprianus werden uns zum Anstoß. Oder auch schon die Worte von dem Bucher Genesis, die Schöpfungsberichte, das Wissen Gottes sichtbar in den Jahreszeiten, in unserem Leben. Gott selbst gab dem Job Antwort, indem er ihm auf die Schöpfung verwies - wie weise sie durchdacht ist, wie staunenswert die Tiere, die Pflanzen und das Leben der Menschen ist.

Gottes Weisheit führt uns hinaus aus unserem beschränkten Denken. Sie zeigt uns in Jesus Christus, Seinem Leiden, Sterben und Auferstehen, was sich niemand hätte ausdenken können:

„...Wissenschaften, wie es in der Schrift heißt,
was beim Auge gesehen und beim Ohr gehört hat,
was keinem Menschen in der Sinn gekommen ist:
das Große, das Gott denen bereitet hat,
die Ihn lieben.“ (1Kor 2, 9)